ERSTELLT VON
kurtmühlematter

ON
21.08.2014

★ ★ ★ ★ ★
Keine Stimmen

Familienjungschar Input-Artikel



Längst macht die Gemeinde F. regelmässig interessante Treffen für die Familienanghörigen der Jungschärler und Teenager. Eingeladen sind einfach alle – „Familie“ wird nicht so sehr genetisch als vielmehr „geistlich“ gesehen.

Jeder ist eingeladen Teil der „Familie Gottes“ zu sein. Hier fühlen sich selbst Singles, Omas, Nachbarkids, alleinerziehende Mütter ... wohl. Organisiert werden die Treffen von Familien oder kleinen Teams aus der Gemeinde. Nicht perfekte Organisation, nicht durchgestyltes Programm, sondern Gemeinschaft, Spiel, Spass, Gespräche, Spontanität, gegenseitiges Dienen, Ermutigen und Austauschen stehen im Mittelpunkt.

Absturz – die Parkfalle

Mark (geänderter Name), 16 jährig, bis vor kurzem noch völlig unauffällig. Talentierter Fussballer, durchschnittlicher Handelsmittelschüler, ehemaliger Jungschärler, ... dieses Bild zerplatzt wie eine Seifenblase mit dem unerwarteten Anruf der Polizei: „Ihr Sohn ist zum zweiten Mal mit gestohlenem Moped erwischt worden!“ Wie vom Blitz getroffen erschlägt diese Hiobsbotschaft die Stimme der Mutter. Das darf doch nicht wahr sein! - Sicher, Mark machte in den vergangenen Wochen zunehmend Schwierigkeiten. Die Noten wurden schlechter. Und dann waren da immer diese komischen Typen, die nach ihm fragten. Mit denen war er Skateboarden oder trieb sich stundenlang im Park herum. In die Gemeinde wollte er schon lange nicht mehr. - „Ich komme sofort zur Wache und hole ihn ab!“, antwortete die benommene Mutter. Doch bevor sie aufbricht, ruft sie Jürgen (Name geändert) an. Jürgen ist nicht nur Teenieleiter. Er ist vielmehr: zu ihm haben die Teenies noch Vertrauen. Ihm senden sie SMS-Nachrichten. Ihn suchen sie auf, wenn sie in Troubles stecken. Er ist es, der sie annimmt und akzeptiert, wie sie sind. Er ist es, der sie dort aufsucht, wo sie sich aufhalten: in verrauchten Kneipen, auf dem Fussballplatz, in der Schule oder eben sogar bei der Polizei! Schon mancher Teenie verbrachte ein Wochenende bei ihm und konnte seinen Frust ausreden. Er ist es, der zwischen Teenie und Eltern vermittelt. Nicht in „Leiterfunktion“ – *was er tut, das tut er aus echter Liebe zu ihnen*. Einzige Bedingung: die Teenies müssen die Beziehung zu ihm wollen. Jürgen will ihnen helfen, ihre Wunden, Enttäuschungen, Probleme etc. zu formulieren und nicht einfach zu ersaufen oder abzureagieren. Seine zeitlichen Aufwendungen für den Teenietreff sind im Vergleich zu diesen persönlichen Betreuungen gering. Jürgen ist kein frischgebackener Teenieleiter. Bald 40, kann er über so manche Erfahrungen aufweisen. Die Eltern schätzen seine kompetente Hilfsbereitschaft genauso wie die Kids. Er erfand sogar den „Mütterkaffeetreff“, zu dem er betroffene Mütter regelmässig einlädt. Dabei können so manche Fragen und Sorgen ausgetauscht und Ermutigung aufgetankt werden.

Jürgen ist für mich ein seltenes Beispiel, wie Jungschar-/Teenagerarbeit nicht in den Programmschuhen stecken bleibt. Seinen Dienst könnte ein junger Durchschnittsleiter kaum tun. Und doch wird er je länger je mehr notwendig – *ja geradezu zu einem unabdingbaren Muss für unsere Jugendarbeit.* Mehr denn je benötigen wir nicht Programme, sondern Streetworker, Mediatoren (Vermittler z.B. zwischen Eltern und Kinder) und Auffangplätze für unsere Kids. Mehr denn je sind wir gezwungen in den Kontext unserer Jungschärler / Teenies einzutauchen, um ihnen weiterzuhelfen. Wir sind gezwungen einen Dialog mit ihren Eltern, Lehrern, Freunden, ... aufzunehmen. Es liegt auf der Hand, dass für diese umfassende Aufgabe das Leiterteam meistens überfordert ist. Selbst Jürgen wäre es, wenn er nicht verschiedene Beziehungen zu Fachstellen pflegen würde. Im folgenden möchte ich eine Art der Erweiterung der Jungschararbeit aufzeigen, die dem obgenannten Bedürfnis teilweise entgegenkommt: ***die Familienjungschar***.

Ganze Familien gewinnen für das Reich Gottes

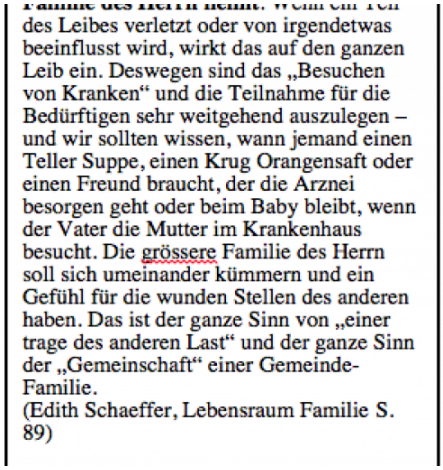
Längst macht die Gemeinde F. regelmässig interessante Treffen für die Familienanghörigen der Jungschärler und Teenager. Eingeladen sind einfach alle – „Familie“ wird nicht so sehr genetisch als vielmehr „geistlich“ gesehen. Jeder ist eingeladen Teil der „Familie Gottes“ zu sein. Hier fühlen sich selbst Singles, Omas, Nachbarkids, alleinerziehende Mütter ... wohl. Organisiert werden die Treffen von Familien oder kleinen Teams aus der Gemeinde. Nicht perfekte Organisation, nicht durchgestyltes Programm, sondern Gemeinschaft, Spiel, Spass, Gespräche, Spontanität, gegenseitiges Dienen, Ermutigen und Austauschen stehen im Mittelpunkt.

Interessanterweise stieg in den westlichen Ländern der Wunsch nach einer intakten Familie in den vergangenen Jahren wieder an. Familienangebote werden in. Dieser Forderung muss sich die Gemeinde Jesu neu stellen. Zu lange hat sie dem Zeitgeist des Individualismus Raum gegeben. Zu lange hat sie einseitig die Altersgruppierung gefördert und da und dort die Familie ungewollt auch geschwächt. Zu stark wurden elterliche Verantwortungen an die Gemeinde delegiert.

Ich rechne fest mit Gottes Segen, wenn wir beginnen, familienorientierter zu arbeiten. Unsere Gemeinde bzw. unsere Gemeinschaft sollte für Familien total anziehend sein. Wie dies im Einzelnen aussehen kann, muss uns der Heilige Geist neu offenbaren. Es mangelt uns an Weisheit und Vorbildern. Einige scheinbar absurde Ideen bringe ich im Praxisteil mit der Herausforderung, sie nicht zu zerpflücken, sondern zu säen.

Eine familienorientierte Jungschar scheint mir hier eine entscheidende Rolle zu spielen – sie bildet die natürliche Brücke von der Familie zur Gemeinde. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Gemeinde enorm viel gewinnen würde, wenn sie in sich mehr als „***Grossfamilie***“ leben würde. Damit möchte ich andeuten, dass es mir nicht nur um das Wohl einzelner Familien geht – mir ist bewusst, dass die Familien nur einen Teil ausmachen. Zentral ist das „***Familiendenken***“ in der Gemeinde. Zu dieser Familie gehören alle Glieder!

- Wo werden die Chancen der Familie ausgenutzt?
- Wo nimmt das Gemeindeprogramm Rücksicht auf die Familie?
- Wo trägt die Gemeinde die Familie praktisch?
- Wo schwächt oder gar belastet die Gemeinde das Familienleben? Wo trennt sie die Familienglieder?
- Welchen Stellenwert nimmt das Gebet für geheiligte Familien ein?
- Wie tragen wir die Folgeerscheinungen der familienfeindlichen Umwelt (Einelternfamilien, Scheidungen, ...)?
- Wo und wie gibt es Spannungen zwischen den Familien oder zwischen den Familien und Einzelpersonen?
- Warum taufen wir die Kinder erst als Jugendliche oder laden sie erst nach dem sogenannten Unterricht zum Abendmahl ein?
- Wo werden Familienthemen in der Familienrunde aufgearbeitet?



Familie des Herrn nehmt. Wenn ein Teil des Leibes verletzt oder von irgendetwas beeinflusst wird, wirkt das auf den ganzen Leib ein. Deswegen sind das „Besuchen von Kranken“ und die Teilnahme für die Bedürftigen sehr weitgehend auszulegen – und wir sollten wissen, wann jemand einen Teller Suppe, einen Krug Orangensaft oder einen Freund braucht, der die Arznei besorgen geht oder beim Baby bleibt, wenn der Vater die Mutter im Krankenhaus besucht. Die grössere Familie des Herrn soll sich umeinander kümmern und ein Gefühl für die wunden Stellen des anderen haben. Das ist der ganze Sinn von „einer trage des anderen Last“ und der ganze Sinn der „Gemeinschaft“ einer Gemeinde-Familie.
(Edith Schaeffer, Lebensraum Familie S. 89)

Familien erleben Freu(n)de – Fantasie – Frieden

In diesem Abschnitt versuche ich eine Fülle von Ideen für die Familien beziehungsweise für eine familienorientierte Jungschar-/Gemeindearbeit zu geben. Einiges davon erfordert sogar Zusammenarbeit über die Ortsgemeinde hinaus.

Umdenken lernen – Familie thematisieren

- Bibelarbeit zum Thema Familie und Gemeinde als Familie
- Videos und Bücher austauschen und aufarbeiten in Form von Seminaren, Plakatwand, Ideenkorb, Wettbewerben, Bildergalerien, Fotoausstellungen, Tagebuchaufzeichnungen, ABC-Sammlung, ...
- Konkrete Fürbitte
- Gastreferenten einladen
- Ziele formulieren und Umsetzungsplan erstellen

Gemeinde als Familiennetzwerk

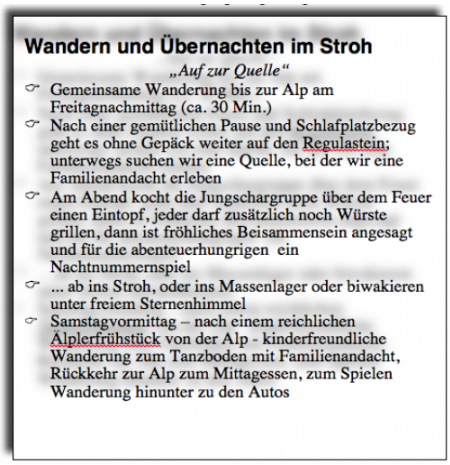
Altersübergreifende Einsätze und ein sich Öffnen, ein sich Aufmachen zum Nächsten (siehe barmherziger Samariter) sind entscheidend:

- Jugendliche bieten sich an für Kinderbetreuung
- Erfahrene, ältere Personen erzählen aus ihrer reichen Lebenserfahrung und geben praktische Weisheiten weiter oder packen praktisch an im Haushalt, in der Kindererziehung, ...
- Gegenseitige Putzhilfe (Putzparties), Kinderbetreuung, damit ein Ehepaar mal ein Ehewochenende machen kann oder ein Ehegutschein für ein Eheseminar
- Materielle Aushilfe, Sozialfonds, gemeinsame Einkäufe (z.B. direkt beim Bauer), Auto oder andere Dinge ausleihen, Transporte, ...
- Gemeinsames Gestalten der Freizeit, der Ferien, von Familienfeiern, ...
- Familienhauskreise, Familien helfen bei der Gottesdienstgestaltung, machen Anspiele, Musik, geben Zeugnis, machen gemeinsam Kinderprogramme, ...

- Familien öffnen ihre Türen für Einsame, Alleinerziehende und laden durch ihre Gastfreundschaft zur Teilnahme an ihrem Familienleben ein
- Gemeinderäume als Wohnräume z.B. Sitzecke, Wickeltisch, WC-Topf, Kinderstühle, eingerahmte Bilder, bewegungsfördernde Spielgeräte, Kleiderkiste, ... – gerade in der Neugestaltung der Gemeinderäume sehe ich enorme Chancen. Wir sollten uns überlegen, ob unser Verständnis über die Gemeinde(räume) in manchen Dingen nicht alttestamentlich oder gar traditionell kirchlich ist und damit die Gottesdiensträume zu heiligen Sälen gemacht werden. Davon spricht das Neue Testament nicht mehr – sie spricht vom Tempel und denkt an uns, die wir Gottes Kinder sind. Gerade unsere Kinder empfinden das unbewusst als einschränkend, als abweisend. Unsere Kinder müssen schon in der Schule, in den meisten familienfeindlichen Wohnungen ... „brav“ sein – und in der Gemeinde natürlich noch viel mehr, sonst stören sie und beschämen ihre frommen Eltern.
- Fasten-, Suppentag, Werkstattunterricht, gemeinsame evangelistische Einsätze, mehr Austausch (Frage-Antwort-Quizspiele)
- Bibellesen in der Familie
- Ehepaarnachmittag parallel zur Jungschar
- Mutterurlaub

Familienorientierte, missionarische Jungschar-/Gemeindearbeit

- Organisation von Kinderfesten (Geburtstagsparties), zur Verfügung stellen der Gemeinderäume für Familienanlässe, ...
- Winterkinderspielplatz in den Gemeinderäumen, Kinderhüte in grossen Einkaufshäusern oder in der Gemeinde während besonderen Einkaufszeiten,
- Gestaltung von Seminaren (Erziehung, Ehe, Partnerschaft)
- Familienausflüge, preisgünstige Erlebnis/Abenteuer-Familienferien, bei denen die Familie „alles“ gemeinsam erlebt und nicht wieder in Altersgruppen aufgeteilt wird!
- Vater-Kind oder Mutter–Kind Erlebnisse
- Kreativwoche, Bastelkurse, Hobbywoche, Kochkurse ... und Werkstatt, Kindermitmachzirkus für die ganze Familie
- Kasperltheater und andere Theaterformen
- „Fernsehserie family live!“
- Sportwoche, Familienturnen, Neue Spiele, ...
- Ludothek, ev. Videothek, Kassettothek, Bibliothek, ...
- Naturerlebnisse pur, Wanderungen, Unterwegs sein und entdecken, ...
- Mütterfreizeiten
- Familienjungschar – einige Programmbeispiele des Familienplauschs in Uznach:
- Ausflug zum Wasserfall und Entdeckung einer Ruine
  - Spielen und Baden
  - Noah: Pick-Nick und Grillen
  - Theater spielen
  - Schnitzeljagd
  - Ausflug mit Inlineskates oder Fahrrad
  - Rodelfahrt oder Skifahren
  - T-Shirt bedrucken
  - Familienpostenlauf
  - Ausflug in den Tierpark
  - Bootsfahrt auf der Linth
  - New Games
  - Seilbrücke mit der Jungschar
  - Besuch bei einem Hundedresseur zum Thema „Folgä“
  - Familienolympiade



Wandern und Übernachten im Stroh

„Auf zur Quelle"

- Gemeinsame Wanderung bis zur Alp am Freitagnachmittag (ca. 30 Min.)
- Nach einer gemütlichen Pause und Schlafplatzbezug geht es ohne Gepäck weiter auf den Regulastein; unterwegs suchen wir eine Quelle, bei der wir eine Familienandacht erleben
- Am Abend kocht die Jungschargruppe über dem Feuer einen Eintopf, jeder darf zusätzlich noch Würste grillen, dann ist fröhliches Beisammensein angesagt und für die abenteuerhungrigen ein Nachtnummernspiel
- ... ab ins Stroh, oder ins Massenlager oder biwakieren unter freiem Sternenhimmel
- Samstagvormittag – nach einem reichlichen Älplerfrühstück von der Alp - kinderfreundliche Wanderung zum Tanzboden mit Familienandacht, Rückkehr zur Alp zum Mittagessen, zum Spielen Wanderung hinunter zu den Autos

So könnte es sein

T. meldete sich und ihre Familie zum zweiten Mal für die Familienfreizeit an. Obwohl ihr Mann Jesus noch kaum kannte, kam er gerne mit. Er genoss die fröhliche, aufrichtige Gemeinschaft. Natürlich waren ihre Jungs gerne mit von der Partie. Wenn sie heute an die Freizeit denken, dann erinnern sie sich v.a. an die gewaltige Frühwanderung auf den höchsten Berg im Tal – an den Sonnenaufgang auf der Alp und das Glück auf dem Gipfel. Nach der Freizeit ging ihr Vater regelmässig zur Gemeinde mit und nahm bald Jesus als seinen Erlöser an.

Andere Eltern lernten in den Familien-Plauschnachmittagen, wie vielfältig und spannend das gemeinsame Unterwegssein sein kann. Selbst Teenies tauten auf und schalteten voll auf Action. Familienjungschar – eine lohnende Investition fürs neue Jahrhundert!

Weitere Informationen

Categories
Leitung & Pädagogik

Tags
Familie
Gemeinde
Jungschar
Teenager-Club
Gemeinschaft

Alter
13–16 Jahre
ab dem 16. Lebensjahr

Anzahl Teilnehmer
Keine Daten verfügbar.

Bibel
Diese Information fehlt.

Dauer
Keine Daten verfügbar.

Material
Eine Menge Arbeit

Dateidownload
Keine Dateidownloads

KI Generierter Inhalt
Contents
Categories
Tags
Alter
Anzahl Teilnehmer
Bibel
Dauer
Material

© YoungstarsWiki | https://youngstarswiki.org/de/wiki/art/familienjungschar-input-artikel